©download unter www.biologiezentrum.at

Neue Arten aus den Gattungen *Trechus (Anophthalmus)*, *Hydroporus* und *Riolus*.

Beschrieben von Custos L. Ganglbauer in Wien.

(Eingelaufen am 4. Juni 1904.)

1. *Trechus (Anophthalmus) velebiticus* n. sp.

Diese Art bildet mit den zwei in letzter Zeit von Custos Apfelbeck (Käferfauna der Balkanhalbinsel, I. Band, 1904, 141, 142) genauer beschriebenen Schaufuss'schen Arten *Erichsoni* und *amabilis* und mit *Paganettii* Ganglb. (Verhandl. zool. bot. Gesellsch. Wien 1896, 460) eine kleine Gruppe, die sich von den übrigen Anophthalmen, wie ich sie in dieser Zeitschrift (vergl. pg. 191—193) charakterisirt habe, durch die Stellung des ersten Intramarginalpunktes der Flügeldecken unterscheidet. Während bei den übrigen eigentlichen Anophthalmen, mit Ausnahme des *lucidus* J. Müll. (Sitzgsb. K. Akad. Wiss. Wien, math. nat. Klasse, Bd. CXII, 1903, 876) von der dalmatinischen Insel Brazza, dieser Punkt vollkommen aus der Reihe der vorderen Punkte der series umbilicata ausgeschaltet ist, finden wir ihn bei den drei genannten Arten und bei *velebiticus* zwar an die Basis des siebenten Streifens, aber nur wenig weiter nach innen gerückt als die drei folgenden Intramarginalpunkte. Die Arten dieser Gruppe lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

1. Die äusseren Streifen der Flügeldecken vollkommen erloschen. Der erste borstentragende Punkt am dritten Streifen von der Basis der Flügeldecken viel weiter entfernt als von der Naht. In der Körperform dem *velebiticus* sehr ähnlich, von diesem auch durch längere Fühler, länger abgesetzte Hinterecken des Halsschildes sowie grössere und tiefere Basalgrübchen desselben verschieden. Long.: 5 mm. Montenegro . . ***Erichsoni*** Schauf.

— Die Flügeldecken vollzählig gestreift. Der erste borstentragende Punkt am dritten Streifen von der Basis der Flügeldecken kaum weiter entfernt als von der Naht 2

2. Die Vorderschenkel verdickt. Der Halsschild viel breiter als der Kopf, gewölbt. Die Flügeldecken an den Seiten stärker gerundet, von breiter elliptischem Umriss. Das umgebogene Ende des Nahtstreifens tief, entweder nahezu rechtwinkelig gegen den dritten borstentragenden Punkt des dritten Zwischenraumes umgebogen und mit ihm verbunden oder wenigstens in stärkerer Curve gegen den dritten Streifen einwärts gekrümmt und mit diesem verbunden. Long.: 4,7—5 mm. Süd-Dalmatien. Höhlen in der Umgebung der Bocche di Cattaro . . ***Paganettii*** Ganglb.

— Die Vorderschenkel nicht verdickt. Der Halsschild nur wenig breiter als der Kopf. Die Flügeldecken an den Seiten schwächer gerundet, von schmäler elliptischem Umriss 3

©download unter www.biologiezentrum.at

3. Schmäler und gestreckter. Der Kopf bis zum Vorderrande des Clypeus länger als breit, mit sehr flach gewölbten Schläfen. Der Halsschild so lang als breit, an den Seiten schwächer gerundet, mit länger abgesetzten Hinterecken. Die Flügeldecken schmäler und gestreckter, an den Schultern in flacherer Curve gerundet. Das umgebogene Ende des Nahtstreifens verläuft parallel mit der Naht direkt zum dritten borstentragenden Punkt des dritten Zwischenraumes. Long.: 4,5 mm. Dalmatien (ohne genauere Fundortsangabe) . . . . . ***amabilis*** Schauf.

— Weniger schmal und gestreckt. Der Kopf bis zum Vorderrand des Clypeus nur so lang als breit, mit viel stärker als bei *Paganettii* gewölbten Schläfen. Der Halsschild im vorderen Drittel fast oder deutlich breiter als lang, mit stärker gerundeten Seiten und kürzer abgesetzten Hinterecken. Die Flügeldecken von weniger schmal elliptischem Umriss, an den Schultern in convexerer Curve gerundet. Das umgebogene Ende des Nahtstreifens zuerst in der Richtung des siebenten Streifens nach vorn verlaufend, dann nach innen gekrümmt und ausserhalb des dritten borstentragenden Punktes des dritten Zwischenraumes mit dem vierten oder fünften Streifen verbunden. Long.: 4,7 bis 4,8 mm. Süd-Croatien. Likanergebiet . . ***velebiticus*** n. sp.

Im übrigen bedarf es zur vollständigeren Charakterisirung des *velebiticus* nur weniger Ergänzungen. Die Färbung ist einfarbig rötlichgelb. Andeutungen von Augen sind nicht zu erkennen. Die Stirnfurchen divergiren nur wenig nach vorn und werden in dem nach hinten verlängerten und nach aussen gekrümmten, die Schläfen von hinten umschreibenden Teile sehr seicht. Die Seitenrandleistchen der Stirn sind sehr kurz und stumpf und erreichen kaum ein Viertel der Schläfenlänge. Innerhalb derselben zeigt sich jederseits noch ein feines Längsfältchen, welches an den Hinterecken des Clypeus beginnt. An den Fühlern das zweite Glied so lang, aber nur halb so dick wie das erste und wesentlich kürzer als das vierte. Der Halsschild mit sehr flach ausgeschnittenem Vorderrande, zahnförmig nach aussen vorspringenden Hinterecken, schmaler Seitenrandkehle und ziemlich tiefen Basalgrübchen. Die Flügeldecken vollzählig, aber aussen seichter gestreift. Der erste intramarginale Punkt derselben steht innerhalb der Reihe der drei vorderen Punkte der series umbilicata, ist aber vom Seitenrande nur wenig weiter entfernt als der vorderste derselben. Zwischen der series umbilicata und dem Seitenrande ist ein neunter Streifen angedeutet oder nach hinten sogar ziemlich kräftig ausgebildet. Von den drei borstentragenden Punkten im dritten Zwischenraume befindet sich der erste etwa im vorderen Siebentel, der zweite weit vor der Mitte und der dritte etwa im hinteren Fünftel der Flügeldecken.

Die neue Art wurde mir von Herrn Josef Breit in zwei Exemplaren zur Beschreibung mitgeteilt und in einem Exemplare für die Museal-sammlung überlassen.

©download unter www.biologiezentrum.at

Hydroporus Kočae n. sp.

Eine sehr ausgezeichnete Art, die unter den Arten der Untergattung *Hydroporus* in sp. sensu Seidlitz (Verh. naturf. Ver. Brünn, XXV. Bd. 1887, 57) in der Bildung der Fortsätze der Hinterhüften nur mit *H. oblongus* Steph. (*nitidus* Sturm) übereinstimmt, von diesem aber, abgesehen von der viel geringeren Grösse, durch die kurze, auffällig stark gewölbte Körperform und besonders durch den ähnlich wie bei *Hygrotus* Thoms. gebildeten, aber nicht gerandeten Clypeus sehr wesentlich differirt.

Oval, sehr stark gewölbt, kahl, auf der Oberseite ziemlich glänzend, schwarz, der Clypeus oder der ganze Kopf und der Seitenrand des Halsschildes rotbraun, die Flügeldecken ganz bräunlichgelb oder gelbbraun mit bräunlichgelber Basis und helleren Seiten, die Fühler, Taster und Beine rötlichgelb, die Fühlerglieder, vom fünften an, an der Spitze schwärzlich. Der Kopf breit, sehr fein chagrinirt und sehr fein und spärlich punktirt, zwischen den Fühlerwurzeln mit zwei kleinen grübchenartigen Eindrücken, in diesen mit dichtstehenden, ziemlich kräftigen Punkten. Der vordere, zur Aufnahme der Oberlippe tief bogenförmig ausgeschnittene Teil des Clypeus ist ebenso scharf und stark umgeschlagen wie bei *Hygrotus* Thoms. und daher von oben nicht sichtbar. Der von oben sichtbare Teil des Clypeus ist in gleicher Weise wie bei *Hygrotus* am Vorderrande stark gerundet vorgezogen und scharf bogenförmig begrenzt, aber nicht leistenförmig gerandet. Die Fühler kurz, ihre mittleren Glieder kaum $1^1/_2$mal so lang als vor der Spitze breit. Der Halsschild viel höher gewölbt als bei *oblongus*, nach vorn stark, aber nur in äusserst schwacher Rundung und fast geradlinig verengt, in der Mitte der Basis nicht lappig, sondern nur sehr stumpf nach hinten gezogen, jederseits der Basalmitte daher nur äusserst schwach ausgebuchtet, an den Seiten etwa so stark wie bei *oblongus* gerandet, aber ohne deutliche Randkehlung, wie der Kopf chagrinirt, hinter dem Vorderrande mit einer leicht vertieften unregelmässigen Querreihe ziemlich dicht stehender Punkte, vor der Basis in grösserer Ausdehnung mit unregelmässig und weitläufiger stehenden, innerhalb der Seiten mit zerstreuten Punkten besetzt, im übrigen nur sehr fein und spärlich oder erloschen punktirt. Die Flügeldecken kaum $1^1/_2$mal so lang als zusammengenommen breit, an den Seiten gerundet, vor der Mitte am breitesten, hinten zugespitzt, hochgewölbt, mit geradlinig gegen die Basalecke verlaufendem Seitenrande, im Grunde wie der Vorderkörper chagrinirt, mässig fein und ziemlich weitläufig punktirt, mit kaum hervortretenden Reihen grösserer Punkte. Die Unterseite ziemlich glänzend und sehr fein chagrinirt, auf dem Metasternum und auf den Hinterhüften fast ohne erkennbare Punktirung, an den Seiten des Abdomens erloschen, an der Spitze desselben deutlich, aber gleichfalls nur sehr fein und spärlich punktirt. Der Prosternalfortsatz etwas schmäler und längs der Mitte gewölbter als bei *oblongus*, die Fortsätze der Hinterhüften fast genau wie bei diesem, nämlich stark divergirend und an der Spitze einzeln abgerundet. Long.: 3,2—3,4 mm. Slavonien.

Von Herrn Oberförster Georg Koča bei Vinkovci in drei Exemplaren aufgefunden und in einem Exemplar der Musealsammlung überlassen.

©download unter www.biologiezentrum.at

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir einige Bemerkungen über *Deronectes Aubei* Muls., *semirufus* Germ. und *Delarouzei* Jacq. Duv., da Seidlitz in seiner »Bestimmungstabelle der *Dytiscidae* und *Gyrinidae* des europäischen Faunengebietes« (Verhandl. naturf. Ver. Brünn, XXV. Bd. 1887, 50—51) *Aubei* und *semirufus* verwechselt hat, und da ich (Die Käfer von Mitteleuropa, I. Bd. 1892, 461), Seidlitz folgend und ohne Einsichtnahme in die Originalbeschreibungen, leider denselben Fehler begangen habe.

Die zuerst beschriebene Form ist nicht, wie ich glaubte, *semirufus* Germ. (Ahrens Fauna Ins. Europ. Fasc. XXIII, 1845, Tab. 3) sondern *Aubei* Muls. (Ann. Soc. d'agric. Lyon T. VI, 1843, 276), auf welchen auch Germar in seiner Beschreibung des *Hydroporus semirufus* bereits Bezug nahm. Germar beschrieb seinen *H. semirufus* nach Stücken aus Mittelitalien, die er von Dahl als *H. collaris* Dahl i. l. erhalten hatte, Mulsant seinen *Aubei* nach Stücken vom Guier mort am Fusse der Berge der Grande-Chartreuse. Schaum und Kiesenwetter zogen (Naturg. Ins. Deutschl. I. Bd. 2. Hälfte, 1. Lief. 1868, 51) *semirufus* Germ. als Synonym zu *Aubei* Muls., für den sie den Schwarzwald, die französischen und piemontesischen Alpen und die Pyrenäen als Fundorte angaben. Stücke aus der Umgebung der Grande-Chartreuse liegen mir nicht vor. Es ist aber nicht zu zweifeln, dass *H. Aubei* Schaum Kiesw. vom Schwarzwalde mit *Aubei* Muls. identisch ist. Von *semirufus* Germ. befinden sich in der Musealsammlung zwei von Dahl als *collaris* Dahl i. l. abgegebene, auf der Oberseite ganz bräunlichrote Stücke, von denen ein von Pirazzoli mitgeteiltes Stück aus Mittelitalien nur durch ganz schwarze Färbung der Flügeldecken differirt. Diese drei mittelitalienischen Stücke unterscheiden sich nun vom Schwarzwalder *Aubei* durch die hinter der Basis viel stärker eingeschnürten Flügeldecken und stimmen in dieser Hinsicht mit *H. Delarouzei* Jacq. Duval (Gen. Col. d'Europe, Catalogue, 1868, 34, Note) von Cauterets in den Pyrenäen überein, der von Schaum und Kiesenwetter (l. c. 51) als Abänderung mit schwarzer Oberseite und hinter der Basis meist etwas tiefer und schärfer ausgerandeten Flügeldecken zu *Aubei* gezogen wurde. Seidlitz bezieht nun (l. c. 51) die im allgemeinen auch kürzer und breiter gebaute Form vom Schwarzwald auf den hinter der Basis der Flügeldecken gerade stärker eingeschnürten, aus Mittelitalien beschriebenen *semirufus* Germ. und die mittelitalienische Form von Vallombrosa im etrurischen Apennin (welchen Ort er irrtümlich in die Alpen versetzt) auf *Aubei* Muls. Zu seinem *Aubei* = *semirufus* Germ., der ihm von seinem *semirufus* = *Aubei* Muls. specifisch trennbar zu sein scheint, zieht er den pyrenäischen *Delarouzei* als Synonym. Es ist dies aber verzeihlich, da dem verdienten Autor die Originalbeschreibungen von *H. Aubei* Muls. und *Delarouzei* Jacq. Duval nicht zugänglich waren. In Uebereinstimmung mit Schaum und Kiesenwetter und im Gegensatz zu Seidlitz halte ich die durch Uebergänge vermittelten Unterschiede in der Tiefe der Einschnürung hinter der Basalecke der Flügeldecken nicht für specifisch und ziehe *semirufus* Germ. und *Delarouzei* Jacq. Duv. als Rassen zu *Aubei* Muls. Diese Formen lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

©download unter www.biologiezentrum.at

1. Die Flügeldecken hinter der Basalecke schwächer eingeschnürt. Die Oberseite ganz bräunlichrot oder die Flügeldecken nur schwach angedunkelt. Süd- und Centralfrankreich, Schwarzwald, Riesengebirge (*semirufus* Seidl. Ganglb. nec Germ.) . ***Aubei*** Muls.
— Die Flügeldecken hinter der Basalecke tiefer eingeschnürt . . 2
2. Kopf und Halsschild bräunlichrot, die Flügeldecken schwarz oder die ganze Oberseite bräunlichrot. Mittelitalien (*Aubei* Seidl., ex parte, *semirufus* var. *Aubei* Ganglb.) ***Aubei semirufus*** Germ.
— Die Oberseite ganz schwarz. Pyrenäen (*Aubei* Seidl., ex parte, *semirufus* var. *Delarouzei* Ganglb.) ***Aubei Delarouzei*** Jacq. Duv.

Riolus Apfelbecki n. sp.

Von der Grösse des *Riolus cupreus* Müll., von diesem durch viel schmälere und gestrecktere Körperform, viel längeren Halsschild, schmälere Seitenrandkehle desselben und durch gestreckt ovale, in den Punktstreifen weniger grob punktirte Flügeldecken, von dem ebenso grossen *Riolus nitens* Müll. durch etwas schmälere und länger gestreckte Körperform, schmälere und gestreckter ovale, wie bei *cupreus* gewölbte Flügeldecken, leicht erhobenen dritten und fünften und am Innenrande nicht hochkantigen siebenten Zwischenraum derselben verschieden.

Oben kupfrig oder kupfrig bronzefarbig, mässig glänzend, mehr oder minder dicht mit ziemlich kurzer, anliegender, weisslicher Behaarung bekleidet, die Fühler braun mit rötlichgelben Basalgliedern, die Beine braunrot mit helleren Klauen und meist schwärzlichen Knieen und an der Spitze schwärzlichen Klauengliedern. Der Kopf äusserst fein und dicht punktirt chagrinirt. Der Halsschild so lang oder etwas länger als breit, nach vorn sanft und fast geradlinig verengt, vor den spitzwinkeligen, etwas nach aussen tretenden Hinterecken flach ausgeschweift, gewölbt, mit schmaler Seitenrandkehlung, vor der Basis oder wenigstens vor den Hinterecken niedergedrückt, oft auch jederseits mit einem seitlichen Schrägeindrucke kurz hinter der Mitte, durch äusserst dichte, aus ungleich grossen, nur microscopisch unterscheidbaren Punkten bestehende Punktulirung mehr oder weniger matt chagrinirt, vor der Basis schwach granulirt. Die Flügeldecken gestreckt oval, bei allen, ziemlich zahlreich vorliegenden Stücken ohne Schulterbeule, feiner punktirt gestreift als bei *cupreus*, ihr dritter, fünfter und siebenter Zwischenraum etwas stärker gewölbt und mehr hervortretend als die geraden, ihr siebenter mit scharfem, aber nicht leistenförmig vortretendem Innenrande. Long.: 1,5—1,7 mm. Serbien.

Von Herrn Custos Victor Apfelbeck in mehreren von Herrn Hilf bei Ak-Palanka in Serbien gesammelten Exemplaren mitgeteilt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Münchner Koleopterologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1904-1906

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Ganglbauer Ludwig

Artikel/Article: Neue Arten aus den Gattungen Trechus (Anophthalmus), Hydroporus und Riolus. 350-354